

Die Bündner Schule

Autor(en): **Schmid, Martin**

Objektyp: **Appendix**

Zeitschrift: **Bündner Schulblatt = Bollettino scolastico grigione = Fegl
scolastic grischun**

Band (Jahr): **1 (1942)**

Heft 5

PDF erstellt am: **17.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Im Herbst 1942 erscheint

MARTIN SCHMID

Die Bündner Schule

Mit 8 Illustrationen und einer Sprachenkarte
des Kantons Graubünden (zirka 160 Seiten)

Kart. zirka Fr. 4.—

Subskriptionspreis bis zum Erscheinen Fr. 3.50

In dem vorliegenden Werk gelangt all das, was Gestaltung, Wesen und Eigenart der Bündner Schule bestimmt hat und noch bestimmt, zu einlässlicher Darstellung und überzeugender Deutung. Dieses weitverzweigte Thema zu behandeln, war keiner befähigter, keiner berufener, als Seminar-direktor Dr. Martin Schmid. Als praktischer Schulmann (der die Stufen der Lehrer-Laufbahn vom Volksschulmeister bis zum einflußreichen Leiter des Bündner Lehrerseminars zurückgelegt), wie als langjähriger Präsident des kantonalbündnerischen Lehrervereins steht der Verfasser seit Jahrzehnten in unmittelbarster Berührung mit dem bündnerischen Erziehungswesen, um dessen Gestaltung und Ausbau er sich wirkliche Verdienste erworben hat.

Die entscheidenden Phasen der Geschichte bis zurück zu den wirrevollen Zeiten der rätischen Reformation überblickend, stellt Schmidts genetische Betrachtungsweise Werden und Entfaltung der Bündner Schule in die großen Zusammenhänge der geistesgeschichtlichen, politischen und wirtschaftlichen Entwicklung Bündens. Der Autor, dessen souveräne Beherrschung aller einschlägigen Wissensgebiete den Leser immer aufs neue in Erstaunen setzt, läßt es jedoch nicht bei einer historischen Darstellung der bündnerischen Schulverhältnisse bewenden. Was seinem Buche besonderes Interesse und zugleich persönlichstes Gepräge verleiht, ist seine vor-

VERLAG OPRECHT ZÜRICH / NEW YORK

treffliche, den ganzen Fragenkomplex umfassende *Charakteristik* der Bündner Schule, ihrer Besonderheiten, ihrer ganzen Problematik und ihres Entwicklungsprogramms.

In unbeirrbarer Sachlichkeit und strenger Prüfung werden Vorzüge und Nachteile der Bergschule gegeneinander abgewogen, pädagogische Irrwege der Vergangenheit aufgezeigt und Pfade zu neuen Lehrzielen gewiesen. Mit allem Nachdruck betont der Verfasser die mannigfachen Schwierigkeiten, die sich dem Erziehungswerk des bündnerischen Landschulmeisters entgegenstellen und die Einheitlichkeit des Schulwesens beeinträchtigen: die Dreisprachigkeit des Kantons und die idiomatische Zersplitterung innerhalb des Rätoromanischen, der ausgesprochene Partikularismus der (der einst autonomen) Gemeinden, die geographisch-wirtschaftliche Lage und die schwierigen Verkehrsverhältnisse Graubündens, die Kürze der Schuldauer, die Armut so vieler Zwerggemeinden, die sich mit einer Gesamtschule begnügen müssen . . .

Das Kernstück des durch die reiche Fülle des Stoffes wie durch seine meisterhafte sprachliche Gestaltung stets fesselnden Buches bildet das Kapitel «Gegenwartsfragen», in welchem sich Martin Schmid den Grundproblemen einer Schulreform zuwendet. Hier kommt die pädagogische Auffassung des Autors am deutlichsten und einprägsamsten zum Ausdruck - eine lebensnahe, lebendige Pädagogik, die den Geist hohen Menschentums atmet. Was Martin Schmid über das Verhältnis von Schule und Volk, Schule und Kultur, Schule und Religion in treffsicheren Formulierungen aussagt, gilt nicht allein für die Bündner Schule, sondern umreißt die vitalsten Probleme der Schweizer Schule überhaupt. Jedem Lehrer, ob er seinen verantwortungsvollen Beruf in der Großstadt oder auf dem Lande ausübt, wird dieses kostbare Buch neue Einsichten, neue Kenntnisse erschließen. Und den Laien erfüllt es mit befreiender Zuversicht, einem starken Glauben an die Zukunft unserer schweizerischen Volksschule.

Gian Caduff

AUS DEM INHALT:

Ein demokratischer Bergkanton / Umbruch / Schwierigkeiten / Die romanische Schule / Soll und Haben / Gegenwartsfragen / *Mens sana in corpore sano* / Der Inspektor / Pädagogische Strömungen.

Aus dem Kapitel:

GEGENWARTSFRAGEN

Statt äußerer Autorität innerer Erzieherwillen, statt Affekte ruhige Konsequenz und Disziplin in jeder geringen Arbeit, in Haltung und Formen des Umganges! Auch die kleinste Bauernschule bedenke, daß Höflichkeit und Takt, Anstand und Entgegenkommen die Gemeinschaft erleichtern. In der Erziehung auf äußere Formen verzichten, heißt die Jugend zerfallen lassen.

Vielleicht stellt nun jemand die Gretchen-Frage: «Wie habt Ihr's mit der Religion?» Die Frage verlangt heute eine bestimmtere Antwort, als das vor zwanzig und dreißig Jahren der Fall gewesen wäre, denn die gewaltigen Erschütterungen unserer Tage, Not und große Unsicherheit haben die Sehnsucht nach festem Ankergrund, nach Halt und Hilfe geweckt und den Menschen gelehrt, Haupt- und Nebensatz zu unterscheiden. Zunächst ist eines festzustellen, die Bündner Schule ist nie religionslos gewesen und der Paragraph 11 der Schulordnung nie bestritten worden. «In der Schule soll die Jugend zu gesitteten Menschen, verständigen und wohlgesinnten, brauchbaren Bürgern und nach den Grundsätzen ihrer Konfession zu guten Christen gebildet und erzogen werden. Die häusliche Erziehung hat die öffentliche in jeder Hinsicht kräftigst zu unterstützen.» Freilich blieb der Zeitgeist nicht ohne Einfluß. Das Schulgebet mußte mancherorts dem «fröhlichen Morgenlied» Platz machen.

Heute stehen wir vor religiöser Erneuerung. Es ist nun freilich nicht meine Sache, hier Wege zu weisen. (Ich möchte dem Pfarrer auch den Religionsunterricht überlassen.) Die Konfessionen werden ihre Standpunkte beziehen. Das scheint mir klar, daß es sich nicht einfach darum handelt, den Religionsunterricht methodisch zu heben - das ist nicht das wichtigste - sondern den ganzen Unterricht, die gesamte Erziehung in Haus und Schule religiös zu verankern. Aller Unterricht muß religiös-sittliche Haltung haben, muß Ehrfurcht schaffen, in der sich ja die Bereitschaft ausdrückt, das Leben nach absoluten Maßstäben zu messen. Ehrfurcht und Achtung auch vor der andern Konfession der Miteidgenossen! Sturer Fanatismus, frommverbrämtes Machtgelüsten, asketisch-fernes Weltverneinen wären erzieherisch so unsinnig wie überhebliche «Wissenschaftlichkeit» und kalt-nasige Lauheit.

Die religiöse Frage (protestantisch gesehen) ist so wenig ausschließlich Sache der Geistlichen als die Schulfrage die der Lehrer. Es muß alles getan werden, die Eltern für die Schule und ihre Arbeit zu interessieren, sie auch teilnehmen zu lassen an der Arbeit der Schule. Elternabende, freilich ohne gelehrte Vorträge, Schulanlässe, Schulbesuche der Eltern sind Wege zu einer neuen Schulgemeinschaft. Neue Wege in irgend einem Unterrichtsgebiet sollten nicht einfach eine Lehrerfrage sein und bleiben. Schulmeister, wenn du Meister bist, lade ein in die Schulstube, an die Hobelbank der Werkstatt, zur Freizeitbeschäftigung, zum Schulfestchen, sei nicht der Herr und «psychologisch versierte Fachmann»! Leicht wird's nicht immer gehen, aber es wird vielleicht allmählich gehen, und es wird immer besser gehen, wenn die Schule lebenswahrer wird. Die Notzeit hat Kräfte mobilisiert, die ungesehen waren und Bereitschaft aufgetaut, die verhärtet war. Versuch's! «Blüh auf, gefrorener Christ.»

GEDICHTBÄNDE VON MARTIN SCHMID:

Trink, meine Seele, das Licht

«... gehören mit zum Vollendetsten, was die heutige Schweizerlyrik aufzuweisen hat.» «Der Bund», Bern Leinen Fr. 5.—, kart. Fr. 3.50

Bergland

Neue Gedichte 1938—1942

In Vorbereitung

Subskriptionspreis bis zum Erscheinen: Leinen Fr. 6.—, kart. Fr. 4.50

VERLAG OPRECHT ZÜRICH / NEW YORK

Der Unterzeichnete bestellt aus diesem Prospekt:

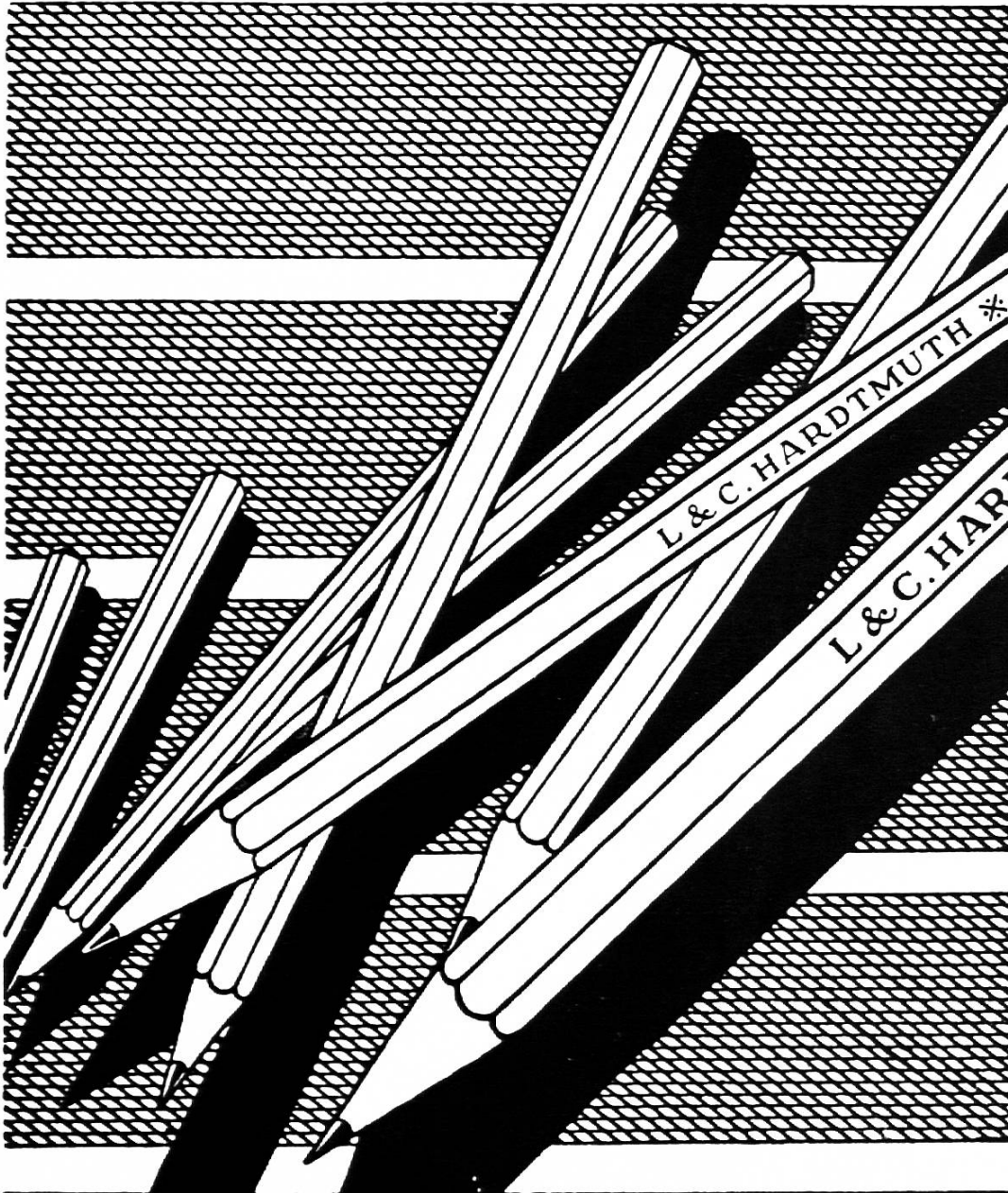
Lieferung durch die Buchhandlung: _____

Name: _____

Adresse: _____

L & C

HARDTMUTH



KOH-I-NOOR



Buch- und Kunsthandlung

F. Schuler, Chur

Verlag - Rätisches Antiquariat

Postplatz

Bücher, Zeitschriftenabonnements, Bilder

Telephon 60 Postcheck X 69

Bündner-Literatur

Neuerscheinungen

Schulmaterialien



Schutzmarke
„Eiche“

Schulhefte, unsere Spezialität aus eigener Fabrikation
Schriftreformfedern Brause, Soenneken,
Heintze & Blandkertz

Zeichenpapiere weiss und farbig

Mal- und Zeichenartikel

Reissbretter, Reisszeuge

Lehrmittel und Physikalien

Schulbilder über alle Unterrichtsgebiete

Wandtafeln und Zubehörmaterialien

Für Sie unverbindliche Offerten, Mustervorlage und Beratung durch:

Ernst Ingold & Co., Herzogenbuchsee

Spezialhaus für Schulbedarf — Fabrikation und Verlag

Winterthur

Schweizerische Unfall- und Haftpflicht-Versicherungsgesellschaft

Lehrer- und Schüler-Unfallversicherungen

Haftpflicht-Versicherungen für Gemeinden

General-Agentur

Dr. H. Kunz, Chur,

Engadinstrasse 36